

mir bessere Lebensumstände vorstellen und vor allem, ich hatte ja die Wahl, ich mußte ja nicht hier herkommen. Aber bei gründlicherem Nachdenken finde ich es nun richtig, daß die Tongas nicht so überschwänglich dankbar sind. Sie wissen ganz genau aus welchem Reichtum und Behütetheit wir kommen, sie wissen, wir haben alles im Überfluß. Warum sollen wir da nun nicht ein bißchen abgeben? Sie wissen auch sehr wohl, daß hier keiner umsonst arbeitet. Aus ihrer Vergangenheit wissen sie, daß Weiße ihr Land maßlos ausgebeutet haben. Also warum sollen wir nicht jetzt etwas zurückgeben, von dem, was wir genommen haben? Ich sehe meine Verpflichtung hier nicht so sehr in der Wiedergutmachung der Fehler der Kolonialzeit, dafür fühle ich mich nicht verantwortlich. Vielmehr glaube ich, daß mein Glück, in einem Land geboren zu sein, in einer Gesellschaft aufgewachsen zu sein, die mir die bestmögliche Lebensqualität, Bildung ohne Abhängigkeiten und den finanziellen Hintergrund zur Verwirklichung meiner Person geben konnte, eine Verpflichtung ist, auf meine Art etwas davon abzugeben. Und dafür braucht kein Zambianer dankbar zu sein.

Ich habe einige Zeit gebraucht, um das zu erkennen und es ist nicht ganz leicht, sich bei der täglichen Arbeit immer wieder daran zu erinnern. Besonders die Arbeit mit den Bauern (ich untersuche für die Gossner Mission die Effektivität der Bauernorganisation auf drei Bewässerungsprojekten) ist immer wieder begleitet von frustrierenden Erlebnissen über maßlose Unpünktlichkeit, dem Vermischen von persönlichen Familienstreitigkeiten mit Bewässerungsangelegenheiten und bestimmt nicht zuletzt von der Erkenntnis, daß viele Probleme einfach durch den Mangel an simpelster Schulbildung auftreten. Trotzdem, ich sehe die Lichtblicke und die kleinen Erfolge als Grund mit Freude weiterzumachen. Geduld ist etwas, was mir noch schwerfällt, aber meinen Optimismus habe ich mir noch nicht nehmen lassen.

Es ist eben etwas anderes, ob man für Menschen arbeitet, denen man helfen will, oder ob man mit ihnen arbeitet. Gerade aber auf diesen Unterschied kommt es an. Als ich das endlich begriffen hatte, war alles gar nicht mehr so schwer.

10.11.1986

DM 1.500,-- Überweisung an
Gossner Mission

28.10.1986	K	500,--	ex-rate	4,43	=	DM	112,87
29.10.1986	K	1.000,--	ex-rate	4,43	=	DM	225,73
22.11.1986	K	2.500,--	ex-rate	6,26	=	DM	399,36
3.12.1986	K	3.000,--	ex-rate	6,43	=	DM	466,56
11.12.1986	K	1.000,--	ex-rate	6,43	=	DM	155,52
17.12.1986	K	1.500,--	ex-rate	6,43	=	DM	233,28
5. 2.1987	K	2.000,--	ex-rate	4,98	=	DM	401,61
10.2. 1987	K	1.000,--	ex-rate	4,98	=	DM	200,80
3.3. 1987	K	1.500,--	ex-rate	5,5807	=	DM	268,78
						DM	2.464,51
						./.	DM 1.500,--
						DM	964,51
						=====	

Mrs. Gudrun Herlitz
p.O. Box 50 162
Lusaka
Zambia

June 2, 1987

Liebe Gudrun!

In 2 Tagen bricht die Pfarrerguppe aus Westfalen auf nach Zambia. So möchte ich die Gelegenheit nutzen und Dir von hier unsere besten Grüße senden verbunden mit einem herzlichen Dank für Deinen langen Brief und die prompte Beidenung über Deine Erfahrungen im Valley für unsere "Biene". "Biene" wurde vom alten Johannes Gossner das Mitteilungsblatt der Mission genannt, die dann Nektar aus Übersee in unsere Wohnstuben trägt. Und ein wenig Nektar ist nun auch von Dir gekommen. Ich finde es sehr schön, daß Du Deinen Bericht so persönlich gehalten hast, indem Du Deinen eigenen Lernprozeß schilderst, in dem jeder drinsteckt, der dort ankommt, mit dem aber auch einige ihre Schwierigkeiten haben. Many thanks. Leider sind die anderen Berichte noch nicht eingetroffen. Dann habe ich selber auch wenig Zeit gehabt, um in Ruhe eine Zambia-Nummer vorzubereiten. Darum wird dieses Heft auf den September verschoben werden, aber nicht aufgehoben. Es tut mir also leid, daß ich Dich etwas gepuscht habe.

Ich weiß nicht, ob Du das Programm der Westfalen erhalten hast. Vorsichtshalber füge ich nochmals eine Kopie des Programms bei, da Du ja chief of the guests bist. Ich hoffe, es klappt gut und die Westfalen bekommen den besten Eindruck, so daß Sie sich später als Multiplikatoren in Sachen Valley bewähren. Die Kleiderpakete sollten vielleicht besonders herausgestellt werden, wenn Du dies für sinnvoll hältst.

In den nächsten 2 Wochen bin ich unterwegs, u.a. bei einer Tagung in Byd Boll über die grüne Revolution und wiesie gestoppt werden kann.

Mit besten Grüßen und shalom

Mrs.

Gudurn Herlitz

P.O. Box 50162

L u s a k a

Zambia

11.5.1987

Liebe Gudrun!

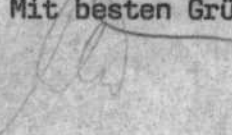
Besten Dank für Deinen ersten ausführlicheren Brief nach der Rückkehr nach Zambia. In der Anlage füge ich den letter of reference bei in der Hoffnung, daß er Deine Intention trifft. Ebenfalls eine Kopie der job description, die leider schlecht geworden ist. Es tut mir leid, daß dieser Brief nun doch etwas später abgeschickt wird, was zunnächst nicht beabsichtigt war.

Der Zambia-Ausschuß hat zugestimmt, daß Du bis Ende August bei uns unter Vertrag bleibst. Über Deine weiteren Pläne würde ich natürlich gerne informiert werden.

Eine Kopie dieser Papiere gebe ich in der kommenden Woche noch Dr. Runge mit, da man nie sicher sein kann, ob die Briefe ankommen.

Dies in Kürze. Laßt mal wieder hören, wie die Diskussionen bei Euch im Team verlaufen.

Mit besten Grüßen



Mrs. Gudrun Herlitz
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Gwembe-South
Z a m b i a / A f r i c a

May 12, 1987

LETTER OF REFERENCE

Mrs. Gudrun Herlitz is from West-Berlin. She is borne on March 5, 1949. She came to Zambia in October 1986 looking for an opportunity to gain practical experience in development work in Africa. Soon after her arrival she happened to meet with employees of Gossner Mission and remained since then to work in the Gwembe South Development Project. The first three months she worked without payment. From January until August 1987 Gossner Mission has offered her a honorary contract with a lumpsum salary.

The Gwembe South Development Project is a cooperation between the Zambian Government and Gossner Mission to promote the agricultural and social development of the region. Here the Tongas live for centuries. The Gwembe Valley is a remote area with hard climate and living conditions. The Tonga have been experiencing malnutrition and hunger during the years and particularly when the Kariba lake came into being during the sixties which forced thousands of the people who lived along the Zambezi river to be resettled in the neighbouring higher hushland. The consequences were disastrous for the people.

In 1970 Gossner Mission was asked by the Zambian Government to assist her in the planning and implementation of new development programmes in order to improve the living conditions of the Tonga. Irrigation farming which was unknown to the local people was introduced. At the presence three irrigation schemes are existing. The farmers have organized themselves being responsible for their schemes. However, they still need assistance and advice. Other areas were covered by the Project like female extension, small scale industries,

marketing cooperatives and credit unions.

Major principles of the Gwembe South Development Project are
to assist the local people to organize themselves,
to assist the local people to identify their needs
and to make better use of the potentials of their area,
to offer training, financial help and advice as far as
being necessary.

When Mrs. Herlitz visited the Project she fitted well into the pattern right from the beginning and she was asked soon after to take over certain tasks which could not be carried out because of shortage of personnel.

- One major task was and still is to do research work in the three irrigation schemes to find out advantages and shortcomings of the organisational set up of the farmer's committees and to work out with the farmers practical solutions. Mrs. Herlitz is a very open minded woman who was able to gain easily full confidence of the farmers. This helped her to receive new and to us unknown insights into interaction, expectations and behaviors of the members of the farmers' committees. And it will offer us to improve certain ways of communication.
- Another task is to bring order into the archives records from the beginning of the Project activities. The Staff of the Project has suffered much during the years that the records have being kept very poorly. This will help us to understand better why certain plans have been elaborated and decisions have been made and why certain programmes have failed and been given up after awhile.
- Gossner Mission is financing most of the programmes. The money is handled bby her employees, the Gossner Service Team. Because of shortage of personnel Mrs. Herlitz is doing the book-keeping of the Team account and is responsible for the book-keeping of the project-car.
- Finally she is taking care of the many guests coming from Zambia and overseas.

Mrs. Herlitz with her theoretical knowledge and her practical understanding is very valuable for the Gwembe-South Development Project. She is highly respected by the local people and expatriates alike. Her contribution is well accepted by everybody.

Rev. Erhard Mische

Gudrun Herlitz
Gossner Service Team
Box 4
Sinazeze

3.5.87

Lieber Erhard,

Die Zeit rast und mit Schrecken habe ich festgestellt, daß es höchste Zeit ist, Dir den versprochenen Erfahrungsbericht zu schicken. Er ist etwas lang geworden, aber wie üblich hatte ich nur wenig Zeit dafür. Ich hoffe, Du kannst ihn gebrauchen. Als ich Mable-Jean in Deinem Auftrag fragte, ob sie einen Bericht über Selbsthilfe-Organisationen schreiben wollte, unterbrach sie mich sehr unfreundlich. Sie meint, daß hättest Du ihr selbst sagen können und damit war die Sache für sie erledigt. Tut mir leid, aber ich habs versucht! Bevor ich mich nun näher über meine erste Woche hier auslasse, noch einige Punkte, die geklärt werden müssen.

- Zu meinem großen Erstaunen war weder Dein Brief ans Team, noch der an mich vom 26.2. d.Jhrs. hier auffindbar. Da Du mir ja Kopien gegeben hast, gebe ich die Kopie des Teambriefes an Mable-Jean, da es sich ja vorwiegend um Finanzen handelt. Du hast beide Briefe nach Lusaka adressiert. Meine Erfahrung ist, daß es für mich einfacher ist, wenn ich Post nach Sinazeze bekomme (da weiß ich wenigstens, wo ich suchen muß, wenn ich was vermisste!). Nun hat ja das Team in seiner Februar-Sitzung beschlossen, mir DM 250,- (von Dir in einem Dezember Brief für irrigation ausgewiesen) erstmal für meine Untersuchungen zur Verfügung zu stellen. Ich muß nun wissen, ob mir dieses Geld zusätzlich zu den Mitteln, die in Deinem Brief vom 26.2.87 genannt werden, zur Verfügung steht. So, wie ich das im Moment übersehen kann, brauche ich nicht soviel Geld. Deine Entscheidung darüber bitte ich dann auch dem Team mitzuteilen (also Mable-Jean).

Als ich den Brief, den Du mir für das Team mitgegeben hast, hier präsentierte gab es besonders bei den Brannans etwas erhitzte Gemüter. Um des lieben Friedens willen habe ich mich nun bereit erklärt, den Wust an Buchführungsarbeiten vom Dezember und den letzten zwei Monaten aufzuarbeiten. Das kommende Teammeeting muß dann eine klare Entscheidung darüber erbringen, was ich in Zukunft noch zu machen habe. Ich werde klar zum Ausdruck bringen, das meine Hauptarbeiten sehr darunter leiden, wenn ich mich mit soviel anderem beschäftigen muß.

- Bei der Buchführungsarbeit ist mir aufgefallen, daß ich weit mehr Kwacha von der Gossner Mission hier bekommen habe als mein Mann in DM (1.500,--) eingezahlt hat. Ich habe die genaue Summe noch nicht (eine Märzzahlung ist von Mable-Jean noch nicht verrechnet), aber es handelt sich um ca. 700,-- DM. Ich möchte nun wissen, wie ich das Geld zurückgeben soll. Sobald ich den genauen Betrag weiß, schicke ich Dir eine genaue Aufstellung.

Es war für mich erstaunlich, wie anders mir hier von Deinen Unterhaltungen mit den Teamleuten berichtet wurde. In einigen Fällen verständlich.

Du weißt, ich habe das Problem, daß ich Dich auf der einen Seite gewissen Dinge sehr gerne wissen lassen möchte, auf der anderen Seite aber nicht petzen will. So bitte ich Dich, das folgende vertraulich zu behandeln.

Das pool-car management wird wohl weiterhin bei mir bleiben. Zwar wird das nächste Teammeeting zur Diskussion dieser Angelegenheit benutzt, aber ich habe wenig Hoffnung, diese Arbeit loszuwerden. Die Arbeit mit Jim und dem workshop hat zu sehr bösen Gefühlen beiderseits geführt und Mr. Chipili und Jim stehen sich absolut feindselig gegenüber. Von den Beschäftigten im workshop habe ich einige nicht so nette Geschichten gehört. Bemerkenswert aber war eine Bemerkung, daß sich die Leute vom workshop weigern von Jim Anweisungen zu bekommen, weil er immer nur in seinem gut ausgestatteten Haus für die Verbesserung seiner Wohnsituation arbeitet und im workshop nur Anordnungen trifft und nicht mit den Leuten zusammenarbeitet. (Das stammt von Smart.) Ich fürchte, den workshop kannst Du zumindest in Verbindung mit Jim, abschreiben.

Da Walter nun seinen wohlverdienten Urlaub angetreten hat, erledige ich die Angelegenheiten der LKW-Transporte für ihn. Die Brannans haben das lange Wochenende des 1. Mais zu einem Ausflug benutzt, was mich aber mit umso vielmehr Arbeit auf dem Camp alleine ließ. Diese Art läßt in mir oft ein Gefühl der Ungerechtigkeit aufkommen. Gerade Mable-Jean ist jedesmal absolut sauer, wenn ich wegfahren will, aber daß ich seit Januar solange ich hier bin nur einen einzigen Sonntag frei hatte, ist für die Brannans, die immer auf ihren Wochenenden bestehen, selbstverständlich. Ich weiß, daß Du da nichts zu sagen kannst, ich will Dir auch nur verständlich machen, daß es keineswegs die Arbeit ist, die mir manchmal so schwer fällt.

Mit Hossain konnte ich kurz über Buleya Malima sprechen und ich war sehr erstaunt, wie offen und kooperativ er sich zu den Problemen seines farmers committees stellte. Er hat selbst schon einiges an Mitarbeit im Management in die Wege geleitet, so daß meine Hoffnungslosigkeit mit diesem farmers committee nicht mehr ganz so begründet erscheint. Ich werde mich demnächst von all dem selbst überzeugen. Aber ich war doch beeindruckt wie schnell und gründlich Hossain auf offensichtlich die Unterredung mit Dir reagierte.

Mit Ingo habe ich erst morgen Gelegenheit zu sprechen. Nkandabwe irrigation ist leider noch nicht einmal in der Lage gewesen, ein neues farmers committee zu wählen. Ich werde mich da verstärkt drum kümmern müssen, denn Mr. Phiri (der agricultural assistant dort) schafft es leider nicht, die Bauern zu irgend etwas zu motivieren. Allerdings sehen die plots dort sehr gut bestellt aus.

Alles weitere werde ich Dir nach dem Team- und Staff-meeting berichten.

Übrigens habe ich erfahren, daß Du hier im Gästehaus gewohnt hast und nicht, wie ich es vorschlug, in "meinem Haus". Der Zustand des Gästehauses war ja etwas desolat nach all dem Dreck durch den Umbau (deshalb solltest Du auch bei mir wohnen). Ab morgen wird nun mit der Renovierung des alten Teils begonnen und es ist schade, daß Du das Gästehaus dann nicht mehr in seiner endgültigen Schönheit erleben kannst.

Das wär's erst mal wieder. Falls der Brief den Eindruck erweckt, ich wäre frustriert und deprimiert, dem ist nicht so. Die Arbeit macht mir weiterhin viel Spaß!

Herzlichst,

Quakun

Eingegangen

4. Mai 1987

Erledigt:

25. 4. 87

Lieber Erhard!

"Klein"-Sietske fährt heute nach England zurück und so kann ich schnell die Chance wahrnehmen, Dir schon jetzt zu schreiben.

Mein Flug war schön und trotz 7kg Übergewicht brauchte ich nichts zu zahlen, auch hier beim Zoll wollte niemand in mein Gepäck sehen, so daß ich Dein 'to whom it may concern' nicht brauchte. Das tollste war, daß ich mit 100,- £ nun endlich ein formales verlängerbares Visitors Permit habe. Etwas, wofür ich ja seit Oktober gekämpft habe.

Sietske hatte mich ab und ich war etwas erschrocken, nie so müde und elend zu sehen. Sie sagt zwar, daß sie fast wieder gesund ist, aber ich habe sie noch nie so abgekämpft gesehen. Wir können nur hoffen, daß sie sich weiterhin schnell erholt. Wir konnten, auch mit Isaak, kurz über den Inhalt Deines Briefes sprechen, ausführlicher wird es morgen, wenn mehr Zeit dazu ist. Durch das Gespräch habe ich mich schon wieder so zu Hause gefühlt und ich kann es nun kaum abwarten bis ich wieder im Valley bin, um mit viel Elan loslegen zu können. Ich arbeite wirklich gerne hier!

Während meines Aufenthaltes in England gestern ist es mir gelungen mit dem zuständigen Department der University of Reading über ein evtl. Studium dort zu sprechen.

Man möchte mir große Hoffnung zumal man dort wohl großen Wert auf praktische Erfahrung legt. Darum nun nochmal meine Bitte: könntest Du mir eine Reference dafür schreiben, und zwar nun doch möglichst bald. Man wird mir alle Unterlagen etc. hier nach Zambia schicken und ich werde mich von hier aus dann bewerben, um im Juli auf meinem Weg nach Berlin dann genaueres über meine Aussichten erfahren zu können. Ich lege ein extra Blatt bei, wo alles drauf steht, was in der Reference stehen soll. Vielen Dank im voraus!

Durch Sietske erfuhr ich, daß das nächste Team- und Staff-meeting in der Woche 3.-8. Mai ist.

Spätestens dann schreibe ich Dir ausführlicher
über alles. Vielleicht schaffe ich es schon früher,
Dir den Erfahrungsbericht zu schicken.

Für heute ist dies erst mal alles, was ich Dir be-
richten kann. Ich war angenehm überrascht, daß
das Wetter zwar sonnig aber für Zambia schön kühl
ist: 15°C!

Nochmals vielen Dank für alles, vor allem
für Dein Verständnis bezüglich meiner Urlaube.
Bis bald, herzlichst

Gudrun

P.S.: Darf ich Dich daran erinnern dem Bodo
(Praktikant von Ulrich Zeig) ganz explizit
zu sagen, daß er sich um seine Visa-Ange-
legenheiten selbst und möglichst bald
kümmern muß. Siebke kann das nicht auch
noch tun und sie war mir immer dankbar,
daß ich soviel wie möglich selbst in die
Hand genommen habe.

Ich werde mich um die Herstellung eines
single-quarters für Bodo kümmern.

Ich werde Mable-Jean gleich am Montag fragen,
ob sie einen Bericht über self-help organi-
sationen für Dich machen will.

Das war nochmal viel für ein P.S., herzliche
Grüße an Deinen 'Stab', es war nett alle einmal
kennen zu lernen!

Stichpunkte für das Zeugnis

(wenn es für Dich zeitraubender ist, es in englisch zu schreiben, kann es ruhig in deutsch sein, die zuständige Dame in Reading ist Deutsche und ich kann eine evtl. nötige Übersetzung dann später machen lassen.)

GUDRUN Hehlitz, geb. 5.3.49, aus Berlin

- seit Ende Oktober freiwillige Praktikantin ohne Bezahlung in Zambia
- vom 1.1. - 31.8.87 mit Honorarvertrag
- die Kopie meiner job-description als Vorlage für die Beschreibung meiner Arbeit hier
- wenn es geht erwähnen, daß ich in einem sehr abgelegenen, klimatisch ungünstigem, spät erschlossenem Gebiet arbeite.
- die research-Arbeit bitte besonders hervorheben und so beschreiben, daß ich auch mit den Bauern gearbeitet habe, nicht nur Datenerhebungen gemacht habe.
- die Archivarbeit dann als zweit-wichtigste Arbeit beschreiben, aber das braucht nicht so ausgeführt zu werden.

ich kam nach Zambia und zur Gossner Mission, nachdem ich mein Studium der Agrarwissenschaften in Kiel und Berlin abgebrochen habe.

Ich hoffe, daß Dir das als Vorlage reicht, und wie gesagt, ich wär Dir dankbar, wenn Du mir das bald schicken könntest.

April 22, 1987

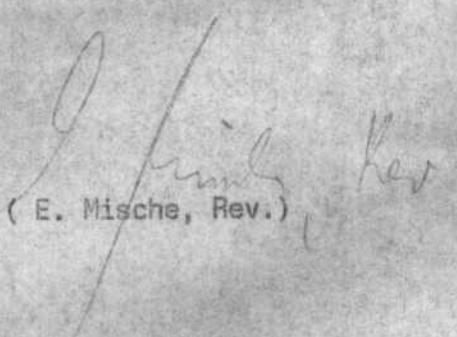
To whom it may concern

Certificate

Herewith I testify that the 4 tubes and three footballs are a gift of Gossner Mission. They are totally financed by donors in West-Germany.

The tubes will be used by the Gossner Service Team on duty. The members of the Gossner Service Team are working in Zambia on an Agreement between the Government of the Republic of Zambia and Gossner Mission.

The value of the tubes is about DM 65,--
The value of the footballs is about DM 63,--


(E. Mische, Rev.)

Honorarvertrag

zwischen der Gossner Mission und Gudrun Herlitz

1. Frau G. Herlitz wird im GSDP in der Zeit vom 1. Januar - 31. August 1987 gegen ein Honorar von monatlich DM 1000,-- von der Gossner Mission beschäftigt.
2. Sie hat Anspruch auf 20 bezahlte Arbeitstage als Urlaub. Unbezahlter Urlaub kann darüber hinaus nach Vereinbarung mit dem Gossner Service Team genommen werden.
3. Im Rahmen des geltenden Vertrages zwischen der zambischen Regierung und der Gossner Mission untersteht Frau Herlitz der Dienstaufsicht des Chairman des Gossner Service Team.
4. Schwerpunkte ihrer Aufgaben sind:
 - Aufarbeiten und Ordnen der Team-Akten und des Archivs
 - Erstellung einer Studie über die Organisationsstrukturen der Bewässerungsprojekte Buleya Malima Nkandabwe und Siatwinda als Grundlage zur Verbesserung der Arbeitsweise und Entscheidungsabläufe der Farmers' Committees.
 - Gästebetreuung
 - Übernahme zusätzlicher Verwaltungsaufgaben(z.B. Buchführung und Betreuung des pool-car) in Absprache mit dem GST, sofern zusätzliche Zeit zur Verfügung steht.
5. Das GST stellt kostenlos Unterkunft zur Verfügung.
6. Die Gossner Mission erstattet durch das GST Kosten, die bei der Durchführung der Arbeit entstehen(z.B. Transportkosten, Verwaltungskosten).
7. **Frau Herlitz ist unabhängig von diesem Vertrag sozialversichert. Die Gossner Mission übernimmt keinen Versicherungsschutz.**

Berlin, den 23.4.1987

Honorarvertrag

zwischen der Gossner Mission und Gudrun Herlitz

1. Frau G. Herlitz wird im GSDP in der Zeit vom 1. Januar - 31. August 1987 gegen ein Honorar von monatlich DM 1000,-- von der Gossner Mission beschäftigt.
2. Sie hat Anspruch auf 20 bezahlte Arbeitstage als Urlaub. Unbezahlter Urlaub kann darüber hinaus nach Vereinbarung mit dem Gossner Service Team genommen werden.
3. Im Rahmen des geltenden Vertrages zwischen der zambischen Regierung und der Gossner Mission untersteht Frau Herlitz der Dienstaufsicht des Chairman des Gossner Service Team.
4. Schwerpunkte ihrer Aufgaben sind:
 - Aufarbeiten und Ordnen der Team-Akten und des Archivs
 - Erstellung einer Studie über die Organisationsstrukturen der Bewässerungsprojekte Buleya Malima Nkandabwe und Siatwinda als Grundlage zur Verbesserung der Arbeitsweise und Entscheidungsabläufe der Farmers' Committees.
 - Gästebetreuung
 - Übernahme zusätzlicher Verwaltungsaufgaben(z.B. Buchführung und Betreuung des pool-car) in Absprache mit dem GST, sofern zusätzliche Zeit zur Verfügung steht.
5. Das GST stellt kostenlos Unterkunft zur Verfügung.
6. Die Gossner Mission erstattet durch das GST Kosten, die bei der Durchführung der Arbeit entstehen(z.B. Transportkosten, Verwaltungskosten).
7. Frau Herlitz ist unabhängig von diesem Vertrag sozialversichert. Die Gossner Mission übernimmt keinen Versicherungsschutz.

Berlin, den 23.4.1987

G. Herlitz
J. Herlitz

Mrs. Gudrun Herlitz
Gossner Service Team
P.O. Box 50162
Lusaka / Z a m b i a

26.2.1987

Liebe Gudrun Herlitz!

Gestern traf Ihr ausführlicher Brief ein, für den ich Ihnen herzlich danke. Es ist natürlich sehr schade, daß wir uns nicht in Zambia während meines Besuches treffen können, um vor Ort alles intensiv miteinander zu besprechen. So hoffe ich, auf jeden Fall, daß wir ab dem 16. April - Tag meiner Rückkehr - in Berlin dazu die Gelegenheit haben werden. Ich fliege am 19. März von hier ab.

So will ich nun versuchen, ~~daß~~ die von Ihnen angeschnittenen Fragen zu antworten und unsere Sicht zu präzisieren.

1. Vertragliche Vereinbarung mit Ihnen.

Angesichts der auftretenden Schwierigkeiten, die Sie genannt haben, wenn offiziell ~~zwischen~~ uns nach der Regelung eines Ehepartnervertrages ein Vertrag geschlossen wird, möchte ich meinen Vorschlag vom letzten Brief abändern und Ihnen folgende Vereinbarung unterbreiten

Die Gossner Mission zahlt Ihnen eine Pauschalvergütung auf Honorarbasis in Höhe von DM 1.000,--/Monat für Ihre tatsächliche Arbeit zur Bestreitung Ihres Lebensunterhaltes in Zambia. Sie bleiben wie bisher durch Ihren Mann krankenversichert. Es erfolgt keine Rentenversicherung, die sich am Ende durch den zeitlich begrenzten Arbeitseinsatz sowieso nicht auswirken wird.

Diese Pauschalvergütung hat den Vorzug, daß sie als interne Regelung zwischen uns auch nach außen vertreten werden kann und nicht im strengen Sinne ein Vertrag ist.

Zweitens können wir auch im Hinblick auf Ihren Wunsch, für vier Wochen nach Berlin zu kommen, flexibel verfahren. Bei einem Vertrag müßten wir sagen, daß auch die Urlaubsregelung sich nach den festgelegten Kriterien richten muß. Das hieße in diesem Fall, drei Wochen bei einem Vertrag für ein halbes Jahr.

So schlage ich vor, daß die Gossner Mission die Vergütung für die tatsächliche Arbeitszeit bezahlt und die geplanten vier Wochen Berlin-Rückkehr ~~nicht~~ berücksichtigt bleiben.

22. Zur Durchführung Ihrer Arbeit stellt die Gossner Mission Mittel zur Verfügung, mit denen die entstehenden Kosten für Transport, Schreibarbeiten und Archivierung abgedeckt werden sollen. Ich stimme Ihrem Kostenvoranschlag zu, sofern er offiziell vom Team akzeptiert worden ist (s. Anl. Brief ans Team).

/-2..

Die Erstattung sollte aus der Teamkasse erfolgen. Der Staff sollte entsprechend unterrichtet werden. Die Abrechnung wird vom Team-treasurer wahrgenommen.

3. Über die Anschaffung einer Honda möchte ich gerne mit dem Team sprechen. Grundsätzlich habe ich keine Bedenken. Nun sollten wir uns vorher verständigen, wie wir überhaupt die Aufnahme von Praktikanten/innen im Projekt in Zukunft handhaben wollen. Auch die Gossner Mission muß sich darum klar werden, welche finanzielle Regelung sie treffen muß. In Ihrem Fall ist es etwas anders, weil Sie mit ganz konkreten Aufgaben betraut worden sind, die offensichtlich eine deutliche Entlastung für die anderen Team-Mitglieder bedeuten. Dies wird wohl auch von allen so gesehen und beurteilt.

Ich hoffe, daß meine Worte klar ausgedrückt sind für eine gemeinsame Regelung.

Es freut mich natürlich sehr, daß Ihnen die Arbeit viel Spaß macht und Sie auch gut aufgenommen werden.

Besonders interessiert mich die Befragung der Bauern der Bewässerungsprojekte und die Gründe, warum sie die Gespräche ohne andere Team-Mitglieder führen möchten. Darüber sollten wir ausführlich miteinander sprechen.

Zu Ihrer Stellung im Team und im Staff noch ein kurzes Wort. Wir können von hier aus wenig dazu sagen. Wir können nur den Wunsch ausdrücken, daß Sie in beiden Gremien mit dabei sein sollten, sicherlich nicht als sogenanntes Vollmitglied, weil Sie im Projekt wichtige Aufgaben durchführen, für die das Projekt zuständig ist. Die Entscheidung muß jedoch im Valley getroffen werden, die wir dann unsererseits akzeptieren.

Zum Schluß wüßte ich natürlich gerne, welche Zeitvorstellungen Sie haben. Von Ihrem Mann konnte ich in dieser Hinsicht wenig Konkretes erfahren. Bisher bin ich davon ausgegangen, daß Sie bis Ende Juni im Valley bleiben wollen. Ihrer Bemerkung über den ehemaligen Schüler von Herrn Luig entnehme ich, daß Sie auf jeden Fall auch noch den Juli einplanen. Für uns - schon in finanzieller Hinsicht - ist natürlich wesentlich, zu wissen, was auf uns zukommt. Der Ausschuß hat zunächst einer Vergütung bis Ende Juni zugestimmt.

Weiterhin alles Gute, vor allem beste Gesundheit, viel Freude trotz mancher Hindernisse und Widrigkeiten im Projekt und im Zusammenleben.

Herzliche Grüße
Ihr

Gossner Service Team

- Mrs. Gudrun Herlitz -

P.O. Box 50162

Lusaka

Zambia

10.2.1987

Liebe Gudrun Herlitz!

Für Ihren ausführlichen und liebenswerten Brief möchte ich mich heute nun endlich bei Ihnen herzlich bedanken. Der Grund für mein Zögern, nicht eher geantwortet zu haben, ist einfach: erst heute habe ich das Ergebnis von der Dezember Team-Sitzung mit der offiziellen Team-Post erhalten. So war mir bis zu diesem Zeitpunkt nicht klar, wie das Team meinen Vorschlag offiziell aufgenommen hatte.

Ich schlage nun vor, daß wir Ihnen für zunächst ein halbes Jahr von Januar bis Juni 1987 einen half-contract geben. Den Netto-Betrag bringe ich im März in Form eines Schecks mit. Das weitere Verfahren können wir dann besprechen. Mit Ihrem Mann habe ich schon einige Male telefoniert, um die versicherungstechnische Seite zu regeln.

Von ihm habe ich auch erfahren, daß es Ihnen gesundheitlich wieder gut geht. Darüber sind wir natürlich sehr erleichtert. Krankheit während der Regenzeit im Valley ist eine schlimme Sache.

Wir freuen uns besonders, daß Sie im Team so gute Aufnahme gefunden haben und gleich an die Arbeit, die Ihnen offensichtlich viel Spaß macht, gesetzt worden sind. Das hat für das Team erhebliche Erleichterungen gebracht und sicherlich auch dazu beigetragen, daß einige Spannungen abgebaut worden sind. Das, was Sie zum Team-Geist schreiben, beschäftigt mich seit 1978, also seit ich bei der Gossner Mission bin. Für mich ist es dabei immer wieder eine erstaunliche Erfahrung geworden, daß ausgeschiedene Team-Mitglieder später in der Rückschau ihre Zeit im Valley völlig anders beurteilen und auch viel positiver sehen als im täglichen Ablauf mit den vielen und oft zermürenden Herausforderungen und Erfahrungen. Mancher Frust rührt wohl auch daher, daß bei aller Vorbereitung doch falsche Erwartungen die Arbeit bestimmt haben und immer wieder bestimmen. Dann kommt wohl noch heimlicher Konkurrenzdruck hinzu und die Schwierigkeiten, wirklich mit den Menschen zusammenzuleben, das Leben mit ihnen zu teilen. Es bleibt eine Distanz zu den Menschen, die sich nicht überwinden läßt. Es bleibt die Außenseiterrolle und dann der unheimliche Erwartungsdruck seitens der Bevölkerung. - Vielleicht gelingt es Ihnen, ein wenig Entkrampfung hineinzubringen. Schließlich darf man nicht übersehen, daß nach 17 Jahren Strukturen aufgebaut sind, die ihrerseits eine Schwerfälligkeit produzieren und eine Eigendynamik haben, denen jeder sich gerne entziehen möchte.

Sicherlich werden wir über diese Fragen mündlich ausführlich sprechen können. Wie es nun aussieht, werde ich am 19.3. nach Zambia fliegen und bis zum 15. April bleiben. Allerdings plane ich zu Anfang, einige Tage in Zimbabwe zu verbringen. Im Valley möchte ich mindestens 2 Wochen bleiben.

Mit besten Grüßen

Gudrun Herlitz
Gossner Service Team
Box 4, Sinazeze, Zambia



17.2.1987

Lieber Pastor Mische,

es ist einige Zeit her, seit ich geschrieben habe, vieles hat sich entwickelt, alles in allem bin ich gut eingelebt, meine Arbeit ist organisiert, es geht voran! Vor allem meine Untersuchung der farmers committees macht mir viel Spaß.

Über meinen Status hier gab es ja nun so viel Verwirrung, daß die Zeit fast gegen mich läuft. Inzwischen werden Sie sicherlich wissen, daß das Team grundsätzlich für eine Bezahlung meiner Person gestimmt hat. Auf welcher Basis das geschieht, liegt bei Ihnen. Sicherlich wäre mir ein half-contract das liebste, nur hat diese Vertragsform einige Konsequenzen. Obwohl der GSDP-staff zugestimmt hat (12.2.1987), mich als Mitglied aufzunehmen, bedeutet ein half-contract ja einen Antrag auf Arbeitserlaubnis, der, abgesehen von den Schwierigkeiten mit meiner job-description, wahrscheinlich erst genehmigt würde, wenn meine Zeit hier schon fast vorbei ist. Eine Konsequenz des half-contracts wäre aber auch, daß ich eine km-allowance hätte. Gerade das, nämlich mein Transport für meine research Arbeit, ist ein Problem geworden. Ich kann nicht immer mit dem Motorrad überall hin, hinzu kommt, die Schwierigkeit, Benzin aus Choma zu besorgen. Diese Schwierigkeiten haben wir im letzten Team-meeting besprochen und es wurde beschlossen, daß eine finanzielle Hilfe vor allem für meinen Transport bei meiner research-Arbeit bei der Gossner Mission Berlin beantragt werden soll. Falls ich einen Nachfolger/in haben sollte, wäre diese Überlegung ja auch für die Zukunft wichtig.

Ich füge Ihnen eine Aufstellung der Kosten bei, die diese research-Arbeit mit sich bringt. Wenn nun für diese Arbeit extra Geld freigelegt werden könnte, hätte ich keinerlei Schwierigkeiten mehr. Ich möchte Sie dringend bitten, diese Angelegenheit so klar wie möglich zu regeln, da es, zu meinem größten Erstaunen von einer Seite, von der ich es nie erwartet hätte, Schwierigkeiten gegeben hat. Mein immer noch ungewisser Status im Team und meine doch sehr expliziten Aufgaben machen es mir sehr schwer, gegen Verfügungsansprüche über meine Person anzugehen. Wenn ich meine Arbeit zu aller Zufriedenheit zu Ende bringen will, geht es nicht, daß ich immer auf die Laune desjenigen angewiesen bin, der das Verfügungsrecht über das Transportmittel hat. Mit einem gewissen Etat für meine research-Arbeit könnte ich die Fahrten zu den irrigation-schemes mit dem pool-car machen und diesen von dem Geld bezahlen. Die in Ihrem Brief an Sietske zur Verfügung gestellten DM 250,-- für irrigation hat mir das Team bereits für diese Zwecke zur Verfügung gestellt, wofür ich sehr dankbar bin.

Da ich, leider wie ich hörte in der Zeit während Sie hier sind, für 4 Wochen nach Berlin kommen möchte (die Trennung von M meinem Mann ist inzwischen mein einzig echtes Problem), darf ich Ihnen den Vorschlag machen, in Berlin auf Ihre Rückkehr zu warten, um mit Ihnen die Modalitäten meiner Anstellung zu besprechen.

Die Arbeit am Archiv ist eine Mammutarbeit, da ich auch hier vielleicht etwas zu ehrgeizige Ziele habe. Ich will die ganzen Unterlagen so ordnen, daß ein Stichwortkatalog das Archiv zu einer Art bibliothekarischem Nachschlagewerk der 16 Jahre Gossner Missionsarbeit hier werden läßt. Das heißt, daß ich alles lesen und stichpunktartig festhalten muß. Die Arbeit ist sehr interessant und gibt mir viel Einblick, bedeutet aber, daß ich lesen muß, bis mir die Augen zufallen. Für das Karteikastensystem werde ich ca. 200,-- DM brauchen. Da es hier dauerhafte Karteikästen und -karten nicht gibt, wäre es sinnvoll, diese in Berlin zu besorgen (kann ich gerne übernehmen).

Mit gleicher Post habe ich Ulrich Luig und dem von ihm vorgeschlagenen Praktikanten über die auf ihn zukommende Arbeit geschrieben. Es wäre ideal, wenn der neue Praktikant schon im Juli käme, so daß ich ihn einarbeiten kann.

Ich hoffe, dieser Brief erreicht Sie noch, bevor Sie abfahren. Ich freue mich auf ein Wiedersehen,

herzlichst

Ihre Gudrun

P.S.: zum Karten voranschlag: die interviews und meetings werden mit simultan von den Bauern selbst übersetzt, da sie niemand Fremdes dabei haben wollen (noch nicht mal ein anderes GST-Mitglied!). Ich schreibe die interviews mit und sie werden mit dann später genauer übersetzt.

Kurzfassung meiner Vorschläge/Wünsche

- Regelung meiner Anstellung/Bezahlung im April in Berlin
- Geld für meine Researcharbeit (siehe Kostenvoranschlag); 250,-- DM sind bereits zur Verfügung gestellt
- ca. 200,-- DM für den Stichwortkatalog (Kartei) des Archivs
- Anschaffung eines Motorrads für zukünftige Praktikanten

Cost estimate for research on effectiveness of farmer's committees

Interpreter/typist:

250,-- K per month for approxm. 3 months

750,-- K

Transport:

per month: 4 trips to Siatwinda	440 km
8 trips to Buleya Malima	
(1 farmer's committee,	
3 canal committees)	400 km
4 trips to Nkandabwe	<u>100 km</u>
	940 km

11 km = 1,-- K (pool-car price)

= 960,-- K per month x 7 (for approxm. 7 months)

6,580,--

stationary:

100,--

total 7,430,-- K

The interviews will be taped with a recording unit. Tapes, recording units, rechargeable batteries, charging unit I will provide. Because this equipment had to be very special for the conditions in the valley (no electricity) it was quite an expensive acquisition. Please take my share of expenses for this research into consideration.

December 10, 1956

PRELIMINARY JOBEDescription for MRS. GUDRUN HERLITZ1. administrative duties

- a) assist GST treasurer with recording and filing of accounts
- b) keep the poolcar account
- c) attend to all ZWFF transactions for all employees of GST and teammembers

2. management of the guesthouse at Nkandabwe3. set up library and filing system from GST archives4. conduct research

and prepare a report evaluating the effectiveness of the farmers committees at Nkandabwe, Siatwinda and Buleya Malima Irrigation Schemes

Mrs. Herlitz will be a permanent invitee to GST teammeetings. The team advised Gossner Mission to make her a full teammember but the normal procedures including a request from the staff will be followed. It is up to the staff to decide whether she can attend staffmeetings or not.

U. Wittern

U. Wittern
GST secretary

Inga Rodewaldt
(Praktikantin)

6

Weitere Trennblätter lieferbar:
1652 in 6 Druckfarben

Bestätigung

Hiermit bestätigt die Gossner Mission, Handjerystraße 19/20, 1000 Berlin 41, daß Frau Inga Rodewald in der Zeit vom Juli/September 1987 (drei Monate) als Praktikantin im Gossner South Development Project wichtige Aufgaben übernommen hat.

Unter Vertrag mit der Regierung der Republik Zambia arbeitet die Gossner Mission im Gwembe South Development Projekt unter den Tonga mit in den Bereichen Bewässerungslandwirtschaft, Frauenarbeit, Selbsthilfe und Gründung bzw. Begleitung von Genossenschaften. So sind dort u.a. eine Kreditgenossenschaft, eine Baugenossenschaft, eine Selbsthilfe-Gesellschaft und eine Einkaufs-/Verwaltungsgenossenschaft entstanden.

Frau Rodewald hat von der Gossner Mission keine Bezüge für ihre Mitarbeit erhalten.

Wir danken Frau Rodewald für ihre Mitarbeit und ihren Einsatz für die Tonga und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

(W.Damm, Pfarrer)
Zambia-Referent

Berlin, den 1. Juni 1989

Action

Frau
Inga Rodewald
Osterkoppel 19
2390 Flensburg-Mürwik

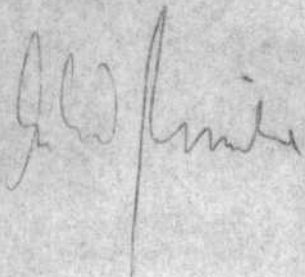
Erhard Mische

30.6.1987

Liebe Frau Rodewald!

Anbei einige Briefe für Frau Krisifoe und Team-Mitglieder. Besten Dank für das Mitnehmen. In einem Brief sind Schecks über insgesamt DM 25.000,--. Ich wünsche Ihnen nun einen ~~sicheren~~ sicheren Flug, eine gute Ankunft und sehr viele positive Erfahrungen. Ein Praktikum dieser Art wird zum ersten Mal durchgeführt. Es fehlen darum auch Erfahrungen. Wir hoffen nun, daß Sie mit so guten Eindrücken zurückkehren und das Projekt so aufgeschlossen dieser Form der begrenzten Mitarbeit gegenüber ist, daß sich ähnliche Versuche wiederholen lassen.

Mit freundlichen Grüßen



Inga Rockwald

Marrenberg 21

2390 Flensburg

Flensburg, 11.5.87

An die

29.6.

Gossner Mission

z. Hdt. Herrn Mische

Handlungsstr

Berlin

Eingegangen

13. Mai 1987

Erledigt:.....

Lieber Herr Mische,

für die Buchung des Fluges benötigen Sie, glaube ich, unsere

Daten: Ingrid Rockwald-Pülschen, geb. 2.12.58, Flensburg

Lasse Rockwald

geb. 22.10.82 " "

Bitte senden Sie die Rechnung für den Flugticket am folgenden

Adresse:

Ev.-Luth. Kirchenkreis Flensburg

- Verwaltung z. Hdt. Herrn Berg

Mühlentstraße 19

2390 Flensburg (0461-52021)

Da wir am dem 25 Juni sowieso in Amsterdam sind, könnten wir auch von Amsterdam aus fliegen, von dort gibt es ja auch oft Billig-Flüge. Ansonsten eben ab H.H., ab dem 28 Juni oder .. Wir sind da ziemlich flexibel.

Dann habe ich noch eine Frage zum Unterhaltsgeld. Soll ich das an die Gossner Mission überweisen? Denn ich möchte natürlich so wenig wie möglich Bar-Geld mitnehmen. Wie ist das übliche Verfahren?

Mit freundlichen Grüßen

Inga Rockwald

Inga Rodewald
Marrensborg 21
2390 Flensburg

E. Mische

22.4.1987

Liebe Frau Rodewald!

Besten Dank für Ihren längeren Brief vom 18.4., auf den ich gleich eingehen möchte. Die Versorgung Ihres Kindes wird nicht ganz einfach sein, wenn Sie Ihre Praktikumszeit optimal nutzen und von Ihrem Kind nicht häufig in Anspruch genommen werden wollen. Allerdings läßt sich dies in Afrika, wie Sie wissen, mit einer Afrikanerin gegen Entgelt leichter lösen als bei uns.

Im Augenblick bin ich sehr skeptisch, daß für diese Betreuung zusätzlich Ihre Freundin mitkommen kann, da die Unterbringung von Ihnen selbst offensichtlich einige Probleme aufwirft. Vielleicht besteht die Möglichkeit, daß Sie ein Haus bekommen, das jedoch nicht hergerichtet werden muß. Ob es jedoch klappt, konnte mir im Gwembetal während meines Besuches noch niemand sagen.

Daß Ihre Freundin eine Journalistin ist, macht die Angelegenheit jedoch delikat und besonders schwierig. Berichte über die neue Großfarm, die auch nur im geringsten mit uns in Verbindung gebracht werden, werden die Arbeit für uns fast unmöglich machen. Allein schon der Gedanke, daß eine Journalistin in diesem Gebiet sich aufhält, birgt unkalkulierbare Gefahren. Selbst wenn Ihre Freundin sich zum Stillhalten verpflichten sollte, würden wir ein erhebliches Risiko eingehen, daß unsere Mitarbeiter in Sorge und Unruhe versetzt würde. Die Verhältnisse in Zambia haben sich geändert. Darum würden wir in diesem Fall sicherlich nicht unsere Zustimmung geben können. Sie werden dies verstehen, wenn Sie erst dort sind und die Lage kennen gelernt haben.

Die Diaserie kann bei uns bezogen werden. Wenn wir noch ein Exemplar vorrätig habe, werde ich veranlassen, daß es Ihnen zugeschickt wird.

Dies in Kürze. Sobald Sie mehr von Ihrem Kirchenkreis wissen, geben Sie mir kurz Nachricht.

Mit besten Grüßen
Ihr

Gossner Mission



Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

- ☐ Indien ☐ Öffentlichkeit
☐ Nepal ☐ Gemeindedienst
☐ Zambia ☐ Verwaltung

- ☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/
Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

- Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
				16.6.1987

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Frau
Inga Rodewald
Osterkoppel 19

2390 Flensburg

Liebe Frau Rodewald!

Beiliegend übersenden wir Ihnen die Tickets mit der Rechnungskopie. Bitte veranlassen Sie die zuständige Gemeinde, den Betrag umgehend per Scheck an Zambia Airways zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

Barbara Polil

Inga Rodewald
Marrensburg 21
2390 Flensburg
(0461 - 38110)

Gossner Mission
Handjerystr.19
1 Berlin 41

z.Hd. Herrn Mische.

Flensburg, 18.4.87

R.6 -
Osterkoppel 19
Flensburg

LH 037 HH/Hfn.
2.7. 16⁰⁰ - 17⁰⁰
QZ 005 Hfn/Lus.
2.7. 19¹⁰ / 16³⁰



Lieber Herr Mische,

ich möchte mich noch einmal von ganzem Herzen für Ihre Bemühungen danken, ich glaube, das habe ich bei unserem Telefongespräch gar nicht deutlich gesagt, ich war auch sehr aufgeregt.

Die Sitzung des Kirchkreises findet nun doch erst am 28.4. statt - es zieht und zieht sich in die Länge. Ich möchte erst nach Berlin kommen, wenn ich davon ausgehen kann, das die Finanzierung geklärt ist, denn so eine Fahrt nach Berlin kostet ja auch einiges. Ich werde Sie informieren, sobald ich das Ergebnis der Sitzung kenne.

Ich habe noch eine Frage an Sie:

Ich denke natürlich auch viel darüber nach, wie das mit Lasse und mir in Zambia funktionieren soll. Ich habe mich auch sehr bemüht, doch noch jemanden zu finden, der den Kleinen für die Zeit nehmen kann, aber ohne Erfolg. Wir haben ja leider keine Familie - im üblichen Sinne - an die ich mich wenden könnte.

Ist es, vom Prinzip her, möglich, das meine Freundin mitkommt? Natürlich finanziert sie ihre Reise, Aufenthalt etc. selber. Das hätte für mich den Vorteil, daß der Lasse noch eine vertraute Person in der Nähe hat und ich auch mal für ein paar Tage ohne ihn auf die Dörfer fahren könnte.

Für Tina - aber vielleicht auch für die Gossner Mission kann es auch von Vorteil sein - Tina Seller (jetzt habe ich sie vorgestellt) hat ein abgeschlossenes Hochschulstudium und hat als freie Journalistin bei den "Bad - Bramstedter - Nachrichten" gearbeitet. Von der Kleinstadt hat sie nun genug, sie möchte ein reguläres Volontariat bei einer großen Zeitung machen, und zwar bei dem "Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt" - oder so ähnlich, das in Hamburg erscheint. Ich habe Tina ein wenig - soviel ich weiß - berichtet von

dem Konzern, der sich im Gwembe - Tal niederlassen will.
Nun könnte Tina ja vor Ort sich der Sache widmen und
einen - zweisprachigen - Bericht darüber schreiben.
Das wäre einmal ihr Bewerbungsbericht für das Volontariat
und für die Gossner Mission könnte ein fachfrauischer
Bericht mit entspr. Photos vielleicht auch eine Hilfe
sein.

Aber, das ist nur unsere Idee, und ich möchte Sie jetzt
fragen, was Sie davon halten???

Und noch etwas: Ich leite, zusammen mit einigen "terre des
hommes" Mitgliedern an der Pädagogischen Hochschule Flens-
burg ein Seminar, das den Titel trägt

"Dritte Welt - kein Thema für Kinder?"

In diesem Seminar möchte ich gerne die Diaserie vorstellen,
dessen Begleitheft Sie auf dem Flur des Missionshauses aus-
liegen haben - es geht um ein Kind aus Nepal, das berichtet,
welchen Einfluß die steigende Plastikproduktion für seine
Familie bedeutet, die von der Jute - Herstellung lebt.

Wie und wo kann ich mir nun diese Dia und das Begleitheft
ausleihen, an wende ich mich da am Besten?

Ich werde mit dieser Serie evtl. auch noch einmal direkt an
eine Schule gehen und es mit den Schulkindern selber aus-
probieren, ob diese Dia - Serie ihnen die Problematik nahe
bringt. Aber ich weiß nicht, ob ich das zeitlich noch schaffe.
Schließlich bin ich in erster Linie ja Mutter.

So, Herr Mische, das ist wirklich ein langer Brief geworden.
Ich hoffe, Sie haben schöne Feiertage verlebt, im Kreise Ihrer
Familie. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Inja Rockwald

P.S. Herr Grothaus läßt grüßen, er rief mich, wird
mit meiner Tina-Idee, am Sie direkt zu wenden, weil
er Sie eine solche Möglichkeit beurteilen könnte.

Inga Rodewald
Marrensberg 21
2390 Flensburg
(Tlf. 0461 - 39110)

Flensburg, 3.1.87



An die Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1 Berlin 41

z.Hd Herrn Mische
Betr. Praktikum in Zambia

Sehr geehrter Herr Mische,
als ich am 23.12.86 nach Dänemark fuhr,
um dort die Weihnachtszeit zu verbringen,
war ich sicher, Sie würden meinen "Lebens-
lauf" schon auf ihrem Schreibtisch liegen
haben. Ich hatte den Brief nämlich leider
meiner Freundin gegeben, mit der Bitte,
ihn durchzulesen und dann abzuschicken.
Das hat sie vergessen.
Es ist mir wirklich sehr unangenehm, daß
es nun so lange gedauert hat, bis Sie Post
von mir bekommen. Normalerweise bin ich
nämlich zuverlässig.
Ich möchte Sie auch bitten, unseren Termin
vom 19 Januar um zwei Wochen zu verschieben,
da ich jetzt ausgerechnet am 19 Januar ge-
schieden werde und mein Erscheinen vom
Gericht "angeordnet" ist. Ich fand diesen
Termin heute in meiner Post, als wir aus Dänemark
zurückkamen.
Sei Mai 86 bemühe ich mich um diesen Praktikums-
platz in Zambia und ich hätte nie gedacht,
daß es so kompliziert werden könnte.
Ich hoffe sehr, daß es doch noch klappt.
Sollte ich nichts von Ihnen hören, werde ich
kurz vor dem 2 Februar noch einmal bei Ihnen an-
rufen.

Mit hoffnungsvollen Grüßen

Inga Rodewald

Aufgaben bzgl. Diakon. Jahr 7

Ingrid Köhpcke
Rosenstraße 6
2990 Papenburg 1
20. September 1988



An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

"Das erste Gossner Kind in Zambia"

Anik Köhpcke, geb. am 19.8.70 in Monze, möchte gerne ihr Geburtsland kennenlernen.

Wir möchten anfragen, ob die Möglichkeit besteht, innerhalb eines 3 - 6 monatigen Praktikums sich zu orientieren.

Anik macht 1989 Abitur (Leistungsfächer Englisch und Biologie)
Ihre beruflichen Vorstellungen liegen im medizinischen Bereich.

Wenn ich Ihre Berichte lese, wird mir immer wieder klar, in
welch einer "heilen" Welt wir bis 1973 in Nkandabwe gelebt haben.
Ich möchte diese Jahre nicht missen und freue mich sehr, daß
unsere Tochter sich nun dafür interessiert.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Ingrid Köhpcke



Teilen
macht
Freu(n)de...
Brot
für die Welt



Gosser
Mission

Almut Fering
Burghorrenstr. 7
1 Berlin 42

Berlin, den 27. 8. 1987

An die Gossner Mission
zu Md. Herrn Miesche
Handjergstr. 19
1 Berlin 41

Eingegangen
31. Aug. 1987
Erledigt:

Betreff: Bewerbung für ein Praktikum in Sambia

Sehr geehrter Herr Miesche,
hiermit möchte ich Sie bitten, mir ein
Praktikum bei der Gossner Mission in
Sambia zu ermöglichen.

Ich bin sehr interessiert an der Arbeit des
Gossner Service Teams im Gwembe Valley.
Meine Bekannte Gudrun Herlitz, die dort
eingesetzt ist, hat mir inzwischen viel über
ihre Tätigkeit berichtet.

Meine bisherige Berufsausbildung ist folgende:
Abitur, Fachhochschulabschluß Dipl. Ing. (FH)
für Landwirtschaft, Ausländerfahrung haupt-
sächlich in Lateinamerika. Im Rahmen
meines jetzigen Aufbaustudiums der inter-
nationalen Agrarentwicklung an der
TU Berlin möchte ich nun weitere praktische
Erfahrung in Ländern der dritten Welt
sammeln. Ich beschäftige mich vornehmlich

mit Problemen der afrikanischen Länder.
Mein Interessenschwerpunkt ist die
außereuropäische Landwirtschaft, speziell
Bewässerung, mit angrenzenden Bereichen.
Durch die Mitarbeit in Ihrem Projekt
könnte ich meine Erfahrungen und mein
Wissen erweitern und vertiefen.

Wenn Sie an meiner Mitarbeit interessiert
sind, würde ich Ihnen gerne bei einem
persönlichen Gespräch genauere Informationen
über mich und meine Vorstellungen
geben. Es würde mich sehr freuen, von
Ihnen ab Mitte Oktober zu hören, da
ich mich vom 1.9. bis zum 15.10.87
auf einer Studienreise in Ostafrika
befinde.

Mit freundlichen Grüßen

Helm Jürg

Frau
Kerstin Bernhardt
Gretelriede 28 c

3000 Hannover 21

22.7.1987

Sehr geehrte Frau Bernhardt!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen
Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Frau
Martina Zummach
c/o Buddin
Quickborner Straße 77

1000 Berlin 26

22.7.1987

Sehr geehrte Frau Zummach!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Frau
Carola Fitzer
c/o ABG KI 12

6962 Adelsheim

22.7.1987

Liebe Frau Fitzer!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen
Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Frau
Kathrin Alshuth
Frankfurter Straße 26
4750 Unna

22.7.1987

Sehr geehrte Frau Alshuth!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Herrn
Michael Zemlin
Hohenzollernstraße 25

1000 Berlin 37

22.7.1987

Sehr geehrter Herr Zemlin!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Frau
Cornelia Schardt
Am Buhl 6

8671 Feilitzsch

22.7.1987

Sehr geehrte Frau Schardt!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Frau
Angelika Seifermann
Heinrichstraße 108
6100 Darmstadt

22.7.1987

Sehr geehrte Frau Seifermann!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Frau
Brigitte Stöter
Dörrhüttenweg 11
8941 Buxheim

22.7.1987

Liebe Frau Stöter!

Auf dem Kirchentag baten Sie mich um Information über die Möglichkeit eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wie ich Ihnen schon sagte, haben wir bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich
Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

Herrn
Sebastian Drude
Bödekerstraße 88
3000 Hannover

30.6.1987

Sehr geehrter Herr Drude!

~~Haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage wegen eines kurzfristigen Auslandseinsatzes. Wir haben bei der Gossner Mission wegen der Art unserer Arbeit in den Überseegebieten Indien, Nepal und Zambia keine regulären Programme für missionarische diakonische Helfer wie etwa das Berliner Missionswerk und die Vereinigte Ev. Mission in Wuppertal. Wir können höchstens in Ausnahmefällen nach mehrmonatigen Verhandlungen kurze Aufenthalte bei der Ev. Lutherischen Gossner-Kirche oder in dem Gwembe-Süd Entwicklungsprojekt in Zambia planen. Darüber legen wir Ihnen ein besonderes Blatt bei. Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, sich doch zunächst einmal an die Missionswerke zu wenden, die ein solches reguläres Programm haben. Falls Sie nach dem Lesen unseres Merkblattes besonderes Interesse an Indien oder Zambia haben sollten, würden wir Sie bitten, sich noch einmal mit gezielten Fragen an uns zu wenden.~~

Mit dem Wunsch für einen guten Erfolg bei Ihren Bemühungen und einem freundlichen Gruß bin ich

I h r

Dieter Hecker

(Dieter Hecker)
Direktor

P.S.: Wir schicken Ihnen mit getrennter Post einige Informationen über unsere Arbeit zu.

Ø Sinram DNL
abgesp. Kurzaus



Einladungen · Termine · Informationen

M Ö G L I C H K E I T E N

VON KURZFRISTIGEN ÜBERSEE-EINSÄTZEN BEI DER GOSSNER MISSION

Wir bekommen immer wieder Anfragen über mögliche kurzfristige Übersee-Einsätze, sei es von Jugendlichen, die eine Art Diakonisches Jahr machen möchten, Krankenschwestern, Sozialarbeitern, die ein Praktikum oder auch eine Art Volontärszeit ableisten wollen, oder von Vikaren, die ein Spezialvikariat in Übersee ableisten möchten. Wir haben deshalb hier ein paar Gesichtspunkte für ein solches Vorhaben zusammengestellt:

1. Die Gossner Mission hat kein regelmäßiges Programm von Kurzzeiteinsätzen in Übersee für missionarisch-diakonische Helferinnen und Helfer für ein bis zwei Jahre wie das Berliner Missionswerk oder die Vereinigte Evangelische Mission in Wuppertal. In Indien ist zur Zeit kein Visum für über 6 Monate zu bekommen. In Zambia und Nepal ist es von der Struktur der Arbeit her nicht gut möglich.
2. Wir haben von Zeit zu Zeit Einsätze von ein paar Wochen - höchstens 6 Monate wären denkbar - nach Indien vermittelt. Dies bedeutet aber jedes Mal eine wochenlange Korrespondenz im Einzelfall und führt zu Enttäuschungen, wenn die Interessenten es sich dann doch anders überlegen. Wir selbst wissen genau, wieviel Verhaltensänderung und Motivation solch ein Auslandseinsatz für einen Europäer bedeuten kann, können aber auf der anderen Seite unsere Partner nicht überfordern.
3. Falls Sie sich nach diesen Vorbemerkungen nicht abschrecken lassen haben, möchten wir Ihnen ein paar praktische Angaben über mögliche Auslandseinsätze in Indien geben. Bitte bedenken Sie dabei, daß ein solcher Einsatz für die Gastgeber immer mehr Belastung als Entlastung von möglichen Arbeiten bedeuten wird, wenn nicht gerade jemand für eine spezielle Arbeit angefordert wurde.

a) Im Krankenhaus für Pfleger und Schwestern

Hier käme ein kurzfristiger Einsatz von 1-3 Monaten in Frage, entweder im Krankenhaus der Gossnerkirche in Amgaon, abgelegen auf einem Dorf in Orissa, oder im St. Barnabas Hospital in Ranchi, das zur Kirche Nordiniens gehört.

b) Als Gemeindepraktikum oder Spezialvikariat für Theologen und Gemeindepädagogen

Hierbei ließen sich eventuell Plätze in Gemeinden der Gossnerkirche finden.

c) Für entwicklungspolitisch Interessierte:

Für diese Gruppe wäre es möglich, eventuell eine Mitarbeit bei der Equitable Marketing Association in Calcutta zu finden, einer Art GEPA in Nordindien. Es wäre aber auch denkbar, in der Rehabilitationsabteilung des St. Joseph's Krankenhauses für Lepra-Patienten in Mangalore/Südindien mitzuarbeiten.

Bitte, bedenken Sie, daß die Planung eines solchen Aufenthaltes auf beiden Seiten viel Mühe erfordert. Darum ist es gut, wenn sich die Interessenten selbst vorher genau überlegen, wie ernst ihnen das ganze Vorhaben ist. Wir sind dann auch gerne bereit, das Unsere zu tun, daß eine wirkliche Begegnung mit Menschen in Übersee entweder durch eine Kirche oder eine Institution in Übersee möglich ist.

Dieter Hecker

(Dieter Hecker)
D i r e k t o r

Berlin, im Mai 1987

Bitte an die

Gossener Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41



Hannover d. 25.6.87

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Sebastian Drude, ich habe soeben in Hannover mein Abitur gemacht und bin dabei, die nächsten Jahre zu planen. Da ich wegen eines Augenfehlers für den Wehr-/Zivildienst untauglich bin, stehen mir jetzt gleich viele Wege offen. Ich würde aber nur ungern gleich vom Lernen in der Schule zum Universitätsbetrieb überwechseln, sondern lieber ersteinmal Erfahrungen in anderen Gebieten sammeln. Da die Lage der sogenannten 3. Welt schon lange einen meiner Interessensschwerpunkte bildet, kam ich auf den Gedanken, dort für ein Jahr zu leben und zu arbeiten (und wenn möglich, auch zu helfen). Ich denke, daß ein solches Jahr mir in meiner pers. Entwicklung ganz entscheidend weiterhelfen könnte, weil ich mit anderen Dingen konfrontiert würde: Arbeit, andere Menschen, Lebenswege, Mentalitäten, eine andere Sprache, Armut und, und, und. Mein problem ist dabei, daß ich natürlich noch über keine Ausbildung verfüge und so nicht im eigentlichen Sinne helfen könnte. Alles, was ich anbieten kann, ist mein gutes Abitur (ϕ 1,1), meine Arbeitskraft, gute Englischkenntnisse, Erfahrungen in der Altenpflege, Lernbereitschaft (vor allem, was Tätigkeiten und die Landessprache angeht), viel guter Wille und Engagement.

Dafür bräuchte ich auch nur einen Platz in der "3. Welt" (ich bin für jeden Ort dankbar, sei es nun in Indien, Afrika oder Südamerika), bei dem ich etwas tun könnte und dafür dort Unterkunft und Verpflegung erhielte. Es geht mir also nicht darum, zu "Jobben", also mich zu bereichern, im Gegenteil bin ich bereit die Reise (mit-)zufinanzieren.

Ich verspreche mir davon, daß ich ein Jahr lang meine Kräfte sinnvoll für mich und andere genutzt habe, daß ich Erfahrungen mit der Tätigkeit als Entwicklungshelfer sammle (ein Beruf, den ich mir auch später gut vorstellen kann), Erfahrungen aber eben auch mit ganz anderen Kulturkreisen und nicht zuletzt mit mir selbst in solchen neuen Situationen. Dabei baue ich darauf, daß ich auch bisher immer gut mit neuen Lebensumständen fertig geworden bin und daß der Aspekt "helfen", "sich sozial engagieren" lange in meinem Leben eine wichtige Rolle spielte und spielt.

Daher geht meine Frage jetzt an Sie: können Sie mir eine solche Stelle im Ausland vermitteln? Darf ich mich bei Ihnen persönlich vorstellen, um vieles zu klären, was in einem solchen Brief nur angedeutet werden kann oder können Sie mir zumindest andere Adressen nennen, bei denen mir weitergeholfen werden könnte? Ich bin jetzt bis Anfang August im Urlaub, Post erreicht mich aber. Am besten könnte ich es mir vorstellen, von ca. Oktober an für ein Jahr zu gehen.

Mit ganz herzlichem Dank für alle Mühe im Voraus und mit besten Wünschen und freundlichem Gruß bleibe ich Ihr

f. Drude

Herrn
Hans-Jürgen Rihlmann
Fränzenbergstr. 2

6501 Budenheim

28.4.1987

Sehr geehrter Herr Rihlmann!

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 9.4., in dem Sie sich nach dem Partnerschaftsprogramm zwischen der Ev.-Luth. Gossnerkirche, Indien, und der United Church of Zambia (UCZ) erkundigen und zugleich Ihr Interesse bekunden, einen Monat in einer Gemeinde in Zambia zu leben.

Zunächst zur ersten Frage:

Die beiden genannten Kirchen haben im vergangenen Jahr, veranlaßt durch unsere Anregung, eine neue Beziehung angeknüpft. Zwei Vertreter der UCZ haben die Gossnerkirche in Indien besucht und später zwei indische Vertreter die UCZ. Einen Bericht haben wir bisher nur aus Indien erhalten. Danach haben beide Kirchen den Wunsch geäußert, diese Beziehung weiterzuführen und zu intensivieren. So ist daran gedacht, daß junge Afrikaner zu einer Ausbildung im missionarisch-sozialen Bereich nach Indien eingeladen werden sollen. Schwerpunkt soll auf der landwirtschaftlichen Ausbildung liegen. Die indischen Gäste haben Zambia beobachtet, daß die Landwirtschaft in der traditionellen zambischen Gesellschaft verbessert werden müßte und von indischen Erfahrungen profitieren kann. Wir warten im Augenblick die weitere Entwicklung ab und hoffen, daß noch in diesem Jahr beide Kirchen konkrete Schritte der Zusammenarbeit unternehmen werden.

Gegen einen längeren Aufenthalt in einer zambischen Gemeinde ist nichts einzuwenden. Allerdings sollten einige Voraussetzungen vorher geklärt werden, bevor eine Entscheidung getroffen wird. Einmal wüßten wir etwas mehr über Sie, z.B. Alter, Beruf, kirchliche Aktivität, Schwerpunkte Ihrer Interessen in Zambia, Erwartungen und Möglichkeiten einer Mitarbeit in einer zambischen Gemeinde, finanzielle Beteiligung.

Dann müßte mit der UCZ darüber gesprochen werden. Die UCZ müßte sich ihrerseits dazu äußern, wie sie sich einen solchen Aufenthalt vorstellt und welche Erwartungen sie an ihn richtet. Auch müßten mit ihr Fragen des Ortes und der Unterbringung geklärt werden.

Sollte ein Gemeindepaktikum in Zambia - und darum wird es sich dann handeln - sinnvoll für alle Beteiligten sein, sollten mindestens 3 Monate ins Auge gefaßt werden. Wir haben bisher mit der UCZ noch kein Programm dieser Art durchgeführt. Darum müßte es gut vorbereitet werden, wenn es begonnen wird.

Ich hoffe, dies gibt Ihnen einen kurzen Überblick über die gegenwärtige Situation und über Ihre eigenen Möglichkeiten.
Mit freundlichen Grüßen

Erhard Mische, Pfarrer

Mainz
am 09. April 87

(od. WKA Mainz
06131/20791)

Hans-Jürgen Rühlmann
Fränzenbergstraße 2
6501 Büdenheim



An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

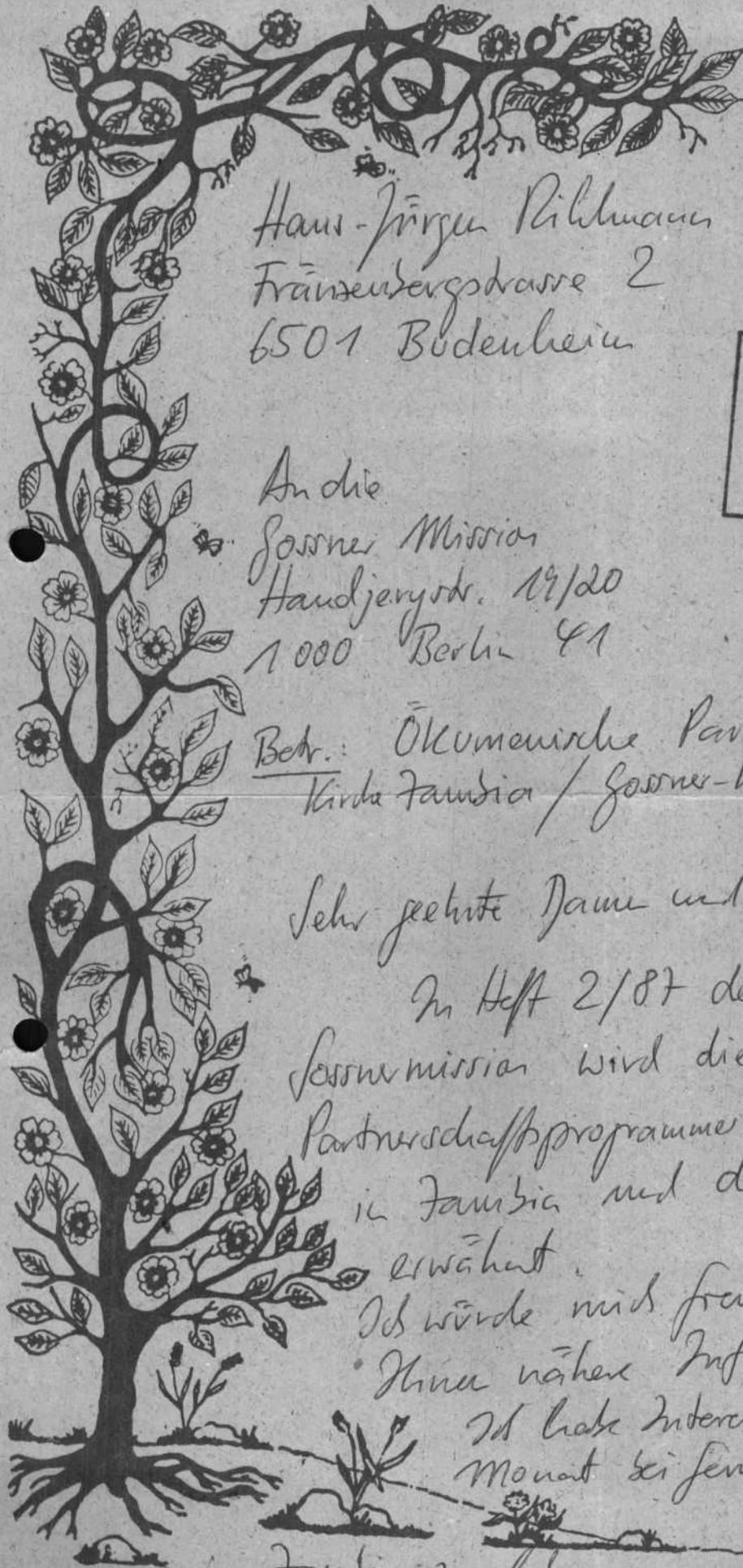
Betr.: Ökumenische Partnerschaft
Kirche Tansania / Gossner-Kirche

Sehr geehrte Dame und Herr!

In Heft 2/87 des Mitteilungsheftes der
Gossnermission wird die "Intensivierung" des
Partnerschaftsprogrammes zwischen der Kirche
in Tansania und der Gossner-Kirche
erwähnt.

Ich würde mich freuen, hierzu von
Ihnen nähere Informationen zu bekommen.
Ich habe Interesse, für einen
Monat in Tansania zu leben.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-J. Rühlmann



Bodo Rehberger

8

Weitere Trennblätter lieferbar:
1652 in 6 Druckfarben

LEITZ Trennblätter chamois
1650 Lochung hinterklebt
1654 Lochung mit Ösen

Eingegangen

18. Nov. 1988

Lusaka, den 30-10-88

Erledigt: W.D. 27.11.88

Sehr geehrter Herr Damm!

Ich bin ich hier in Lusaka angekommen, nachdem ich mich heute Morgen im Camp und im Projekt verabschiedet habe. Ohne Zweifel ein schweres «Adieu», zumal ich meine Zeit im Yumbale-Tal doch sehr genossen habe und alles in allem nichts bereuen kann.

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 7. Oktober, um zu meinem eigentlichen Grund dieses Schreibens zu kommen. Mit sehr viel Freude konnte ich Ihren Zeilen entnehmen, daß offensichtlich von Ihrer Seite aus alles in die Wege geleitet worden ist, um mir weitere 20 Monate Arbeit im Süden Sambar zu ermöglichen, genauer um meinen Zivildienst im GSDP abzuleisten. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal - und ich hoffe mein erster Brief hat Sie erreicht - darüber mein Bedauern bekunden, daß nun alle Anstrengungen scheinbar unnötig waren, nachdem ich den Entschluß gefaßt habe, meinen Zivildienst in Deutschland abzuleisten. Ich hoffe, daß nun auf Grund der mangelnden Abstimmung zwischen Gudrun Herlitz und mir nicht zu viele Komplikationen entstanden sind und ich Sie in eine nicht allzu peinliche Lage versetzt habe.

Alles weitere werde ich Ihnen dann bei unserem Gespräch im Laufe des Dezembers erklären. Am Dienstag werde ich zunächst nach Libreville / Gabun fliegen und dann über Land nach Norden ziehen, Sie werden dann sofort nach meiner Ankunft von mir hören.

Für Ihre neue Arbeit wünsche ich viel Glück und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr

3 Dodo Rehberger

P.S. Ein Mitarbeiter vom Christian Council wird morgen nach Ost-Berlin / GOSNER-Dienststelle reisen und ein Päckchen und ein Tonga-Hocker mitbringen. Falls dies in Ihrem ^{vorrausichtlich} ~~Büro~~ ^{Reisepaß} eintrifft, könnte Sie es bitte in Ihrem ~~Stelle~~ ^{Stelle} aufbewahren, bis ich in Berlin ~~eintrifft~~ ^{ankomme}. Vielen Dank!

11-10-88

Hallo Ihr Lieben!

Soeben erhielt ich von Gudrun die Nachricht, daß ich unter Umständen
den meinen Zivildienst hier ableisten könnte, falls ich dem zustimme.
Desweiteren riet sie mir Euch vorher allerdings darüber zu informieren,
und so hoffe ich nun doch sehr, daß ich mit meiner Entscheidung
nicht allzu ~~viel~~ ^{viele} Unannehmlichkeiten hervorgerufen habe, denn ich
bin zu dem Schluß gelangt meinen Zivildienst ~~in~~ in Deutschland
abzuleisten! Zweifellos habe ich hier in Sambia 15 Monate, die mir
sehr viel Freude und Erfüllung bereitet haben, doch danke ich
auf der anderen Seite, daß ich es dabei erst mal beharren kann,
und nun doch erst mal zurückkehren sollte, auch im Blick auf meine
späteren Pläne. Wie schon oben erwähnt, würde es mir leid tun, falls
Ihr Eure Anstrengungen diesbezüglich als umsonst ansehen würdet, doch
war es letztlich wohl auch ein Mißverständnis zwischen Gudrun
und mir. Dennoch: Danke für alles, was Ihr für mich in die Wege
geleitet habt!

Nun heißt es also in knapp 3 Wochen Abschied nehmen, und es wird
nicht einfach fallen...

Wie dem auch sei, plane ich für meine Rückreise den größten Teil
über Land zu passieren, sodaß ich dann so gegen Weihnachten
in Deutschlands Breiten eintreffen dürfte. Wie mit Herrn Hecker schon
abgesprochen, werde ich mich in dieser Zeit persönlich bei Euch
melden. Alles Gute sendet Euch aus dem Gwembe-Tal, in dem
heute der erste Regen gefallen ist,

Eingegangen Gottes Schutz und Segen Euer

P. Dode

Gossner 24. Okt 1988

Mission

← TO OPEN CUT HERE

Sender's name and address: BODO REHBERGER

GOSSNER SERVICE TEAM

BOX 4 SINAZEZE

ZAMBIA AFRICA

AN AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY
ENCLOSURE; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED
OR SENT BY ORDINARY MAIL.

The 'APSLEY' Air Letter

A John Dickinson Product

← Second fold here →

First fold here →



GOSSNER MISSION
HANDJERYSTRASSE 19-20
1000 BERLIN 41
WEST GERMANY
EUROPE

Bodo Rehberger
c/o GST

7.10.1988

Lieber Bodo Rehberger,

der Termin Ihrer Rückreise kommt näher, und ich kann mir vorstellen, daß Ihr Programm in diesen Wochen sehr gedrängt ist, ganz abgesehen von den vermutlich gemischten Gefühlen, die einen in solcher Situation begleiten.

Persönlich freue ich mich, Sie kennenzulernen nach den Berichten und Erzählungen über Ihre Tätigkeit des letzten Jahres. Ich denke, wir sollten Ihren Besuch in der Berliner Geschäftsstelle vereinbaren, wenn Sie wieder zuhause sind. Bitte rufen Sie uns doch bald nach Ihrer Ankunft an.

Von Gudrun Herlitz erfuhren wir, daß Sie daran interessiert sind, Ihren bevorstehenden Ersatzdienst durch Rückkehr in die Entwicklungshilfe, genauer: durch einen weiteren Termin im Projekt im Gwembe Valley abzuleisten. Besteht dieses Interesse noch?

Aufgrund Ihres bisherigen Einsatzes für das Projekt wäre die Gossner Mission ihrerseits daran interessiert. Wir halten die Erstellung eines zweijährigen Vertrages, in Anlehnung an die Ersatzdienstregelungen, für möglich. Einzelheiten müßten im Gespräch vorab geklärt werden - auch deshalb unser Wunsch, daß wir uns hier in Berlin treffen.

Für den Fall, daß Sie sich positiv zu einem neuen Einsatz für uns entscheiden, habe ich Haya Kapooria und Ulrich Luig gebeten, uns ihre Vorschläge für eine entsprechende jobdescription zu machen.

Mit guten Wünschen für die nächsten Wochen und den Rückflug - und mit freundlichen Grüßen
Ihr

W. Damm

Wilhelm Damm

Action

Frau
Hela Rehberger
Bahnhofstraße 31

6501 Mommenheim

6.7.88

Liebe Frau Rehberger!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 2.7.88 mit dem Zeitungsausschnitt über den Container von Pfarrer Biwek. Er schickt Werkzeuge, Geräte und Maschinen. Wir haben das auch von Zeit zu Zeit getan, weil es in unserem Regierungsvertrag vorgesehen ist als nötig für das Projekt. Die gebrauchten Kleider sind in diesem Vertrag nicht vorgesehen. Deshalb muß der Verkauf auch in kleinem Stil erfolgen, gewissermaßen unter der Hand. Falls wir dies nicht beachten, müßten wir möglicherweise Zoll bezahlen, und der ganze Verkauf müßte entweder versteuert werden oder würde uns verboten werden als nicht projektorientierte Organisation.

Wir möchten Ihnen deshalb dringend empfehlen, doch zu überlegen, die Kleider als Einzelpakete fertig zu machen. Möglicherweise könnte man an einem Wochenende einmal einen Großeinsatz mit freiwilligen Helfern planen. Vielleicht können wir uns im August nochmals darüber unterhalten, denn bis zum 8.8.88 werde ich im Urlaub sein. Entscheiden Sie bis dahin bitte nichts wegen eines Containers ohne sich nochmals mit uns zu beraten.

Mit guten Wünschen und einem freundlichen Gruß
bin ich,
Ihr

Dieter Hecker
Dieter Hecker
Direktor

Action

Mommenheim, den 2. Juli
1988.

Hallo, Herr Flecker!

Inzwischen sind Sie wieder gut gelandet, ich sehe es an Bodors Brief, den ich gestern erhielt.

Heute kamen auch 3 Pakete, die für Sambia bestimmt sind, aber das Problem bleibt immer noch offen, wie wir alles fort bekommen.

Auch mit dem Pfarrer Pirwek ist gesprochen worden, aber der Container kostete auch an die 10 000,- DM, das kann unsere Gemeinde nicht aufbringen.

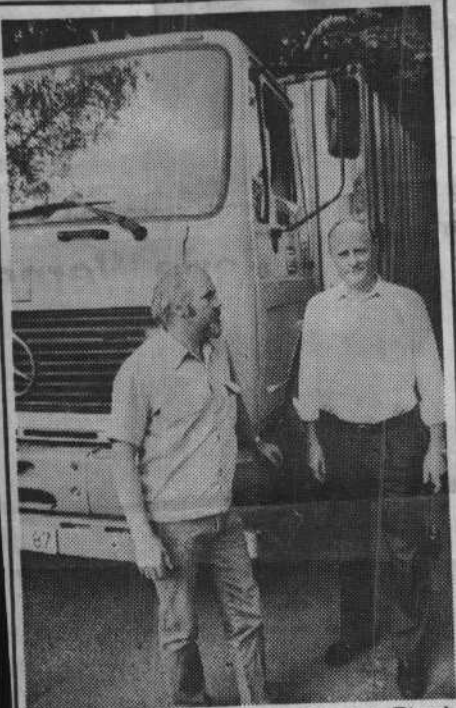
Jetzt warte ich immer noch auf das schriftliche Angebot von W. E. M.

die Adresse von Hamburg, sollten Sie noch etwas Neues erfahren, rufen Sie mich an.

Mit freundlichem Gruß,

Hela Rehberger.

Es wird aber trotzdem
"weiter gesammelt"



Früh am Morgen hat Pfarrer Piwek (rechts) Fahrer Laudert vom Mainzer Containerbahnhof auf die Reise geschickt, 13 Tonnen Hilfsgüter im Gepäck.
Bild: Horst Heinrich

Wolle, Werkzeug und Maschinen aus Budenheim auf dem Weg nach Sambia

hs. BUDENHEIM. - Der stählerne Container, der seit Anfang Mai dieses Jahres vor dem katholischen Pfarrhaus gestanden hat, ist nun per Lkw unterwegs nach Rotterdam. „Etwa sechs Monate wird es dauern, bis der Container den Bestimmungsort Mbala in Sambia erreichen wird“, erklärt Pfarrer Ulrich Piwek in einem AZ-Gespräch. Der zeitaufwendige Transport entsteht durch die zögernde Abfertigung in den Durchlaufstationen auf dem afrikanischen Kontinent. Nicht alles kommt von Budenheim, betont er. Die beiden Missionsnachfolger, Klaus Holzammer und Thomas Mathei, haben durch Sammelaktionen Medikamente im Wert von 12 bis 13 000,- DM beigefügt. An der Hilfsaktion sind des weiteren die „Weißen Väter“, der Missionskreis von Gau-Algesheim, Pfarrer Berg von Sprendlingen sowie eine Gruppe aus Bötrop beteiligt. „Wir haben hier von Budenheimer Familien zwölf Nähmaschinen, zehn Schreibmaschinen, viele Fahrräder und sehr viel Werkzeug erhalten“, sagt der rührige Pfarrer, der nahezu zwanzig Jahre in Sambia tätig war.

Einen großen Raum nimmt ein großes Kontingent von verschiedenen Wollsorten ein, das von Sprendlingen kommt. Auf dem Weg nach Afrika sind auch eine Zeichnungskopiermaschine, zwei Schweißmaschinen und ein Stromerzeuger. Alle Geräte würden im fernen Sambia dringend gebraucht, meint Ulrich Piwek, der sehr stolz auf das Erreichte ist, was ohne die vielen Einzelspenden nicht machbar gewesen sei. Wenn er im August nach Sambia reisen wird, um der Primiz des eingeborenen Neupriesters, Benedict Mwaba, beizuwohnen, kann er ihm zumindest den versprochenen fahrbaren Untersatz kaufen. Auf die Hilfsgüter aus Budenheim müssen seine ehemaligen Gemeindeglieder bis zum Eintreffen des Containers indessen noch geduldig warten.

Der Abschied: Hans Kieffer vor dem heutigen
Jahre lang wesentlich und mit journalistischen

Bitter

Ein Bese

Frau
Hela Rehberger
Bahnhofstr. 31

6501 Mommenheim

30.6.88

Liebe Frau Rehberger,

wir sind wieder gut und gesund aus Zambia zurückgekehrt und sollen Sie von Bodo herzlich grüßen. Es geht ihm gut, und wir haben den Eindruck, daß es ihm auch gut gefällt. Er kann von uns aus gerne bis Oktober im Gwembetal bleiben. Die DM 1.500,-- habe ich ihm gegeben, so daß er für die kommende Zeit versorgt ist.

Wegen des Containers mit gebrauchten Kleidern habe ich mit Frau Krisifoe und ihrer Nachfolgerin Haya Kapooria gesprochen. Sie raten dringend davon ab, weil sie fürchten, u.U. Zehntausende von Kwacha Zoll dafür bezahlen zu müssen, wenn diese in großen Mengen auf einmal eintreffen. Die 10 kg-Pakete sind genau die richtige Größe, die ohne Anstand und Gebühren sofort ausgeliefert werden. Jede größere Sendung müßte im Zollamt abgefertigt werden, was sehr zeitraubend und eventuell auch teuer sein könnte. - Es tut mir leid, Ihnen dies schreiben zu müssen, aber Sie sollten sich darauf einstellen. Es ist zwar sehr viel Arbeit, die einzelnen Pakete zu packen und kostet auch etliches an Porto, aber wir sehen im Augenblick keinen anderen Weg. Vielleicht ließe sich so eine Lösung finden, daß alle diejenigen, die Ihnen Kleider zur Verfügung stellen, auch etwas für das Porto dazu geben. Ich habe auch mit Bodo darüber gesprochen. Er hat Ihnen vielleicht auch schon deshalb geschrieben. Ich werde ab dem 7. Juli für ein paar Wochen im Urlaub sein. Davor oder danach könnten wir noch einmal ausführlicher darüber sprechen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Dieter Hecker
Direktor

Action

Herrn
Bodo Rehberger
Gossner Service Team
P.O. Box 4
Nkandabwe via Choma
Gwembe-Valley / Zambia

April 14, 1988

Lieber Bodo,

herzlichen Dank für Deinen ausführlichen Brief, den ich Dir aufgrund von wirklich sehr viel Arbeit (ich bin seit 6 Monaten für sämtliche Verwaltungsarbeiten fast allein zuständig) erst heute beantworten kann.

Leider muß ich Dich enttäuschen, eine Anerkennung als Zivildienstleistender im Rahmen eines Einsatzes durch die Gossner Mission ist nicht möglich. Wir hatten erst einen entsprechenden Fall, das ist Gerhard Honold, der für GM in Nepal tätig ist, doch dieser ist mit Deinem nicht zu vergleichen. Um anerkannt zu werden, muß der Zivildienstleistende, der seinen Dienst in einem Überseeprojekt ableisten will, bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, muß vor seiner Ausreise bei Dienste in Übersee (nur die sind anerkannt) im Amtshilfeverfahren eine spezielle Vorbereitung durchlaufen haben und Anstellungsträger muß wiederum DÜ (in Amtshilfe mit Gossner) sein. Dies alles ist bei Dir nicht so gelaufen. Eine Anerkennung im Nachhinein entfällt damit sowieso. Du könntest aber Dienste in Übersee anschreiben, Deinen Fall schildern und anfragen, ob sie Dich auch ohne abgeschlossene Berufsausbildung (nach Deiner Rückkehr aus Zambia) für einen solchen Dienst akzeptieren können und dann erneut nach Zambia ausreisen lassen. Die Chancen sind vermutlich nicht allzu hoch, aber vielleicht ist es Dir einen Versuch wert. Dies in aller Kürze, eine Kopie dieses Briefes erhält auch Sietske. Bitte, grüße alle Teammitglieder sehr herzlich von uns Berlinern, was sonst in meiner Macht steht, um Euch in einigen Dingen behilflich zu sein, will ich immer gerne tun.

Herzliche Grüße, besonders an Volker Wendschuh, der am 22.4. Geburtstag hat, Eure

P.S. Dienste in Übersee
Gerokstraße 17
7000 Stuttgart 1

cc: Sietske Krisifoe

Lusaka, 16.3.1988

Gossner Mission,
Gaby Litschewski,
Handjerystrasse 19-20,
1000 Berlin 41,
West-Germany.

Liebe Gaby (der Einfachheit halber wähle ich die "Du-Form"),
soeben überreichte Sietske mir diesen Brief, in dem eigentlich schon das Wichtigste auf einen Nenner gebracht ist: Wie also erwähnt, habe ich schon vor meiner Abreise nach Sambia den "Wehrdienst mit der Waffe" - wie es so schön heisst- verweigert, und hatte dabei keine Schwierigkeiten anerkannt zu werden. Ebenfalls vor meinem Start sah ich mich auch schon nach einer Zivildienststelle um und zeigte Interesse an einem Behindertenclub, dort erhielt ich sogar schon eine Zusage, wenn auch mündlich, also somit eher provisorisch. Somit sehe ich - von dieser Seite her- wenig Probleme, die der von Sietske erläuterten Idee im Wege stehen könnten.

Auch wenn diese 20 Monate Zivildienst in Deutschland als Zeit gedacht war, um wieder "Fuss zu fassen", so bin ich doch nun - nicht nur wegen des Gesprächs mit Sietske- zu der Ansicht gelangt, dass der Charakter meiner Arbeit hier in Sambia doch sehr dem Charakter eines Zivildienstes ähnelt.

Um ehrlich zu sein, habe ich in dieser Hinsicht schon vor meiner Abreise eine solche Idee erwogen, stiess jedoch damit auf dem Bundesamt für Zivildienst auf wenig Gegenliebe. Doch ist mir nun klar, dass diese Vorgehensweise wohl nicht ganz die richtige war, zumal ich " Gossner-Mission " davon nicht informiert habe, und nicht auf die Idee kam, dass vielleicht sogar von Eurer Seite her mit Unterstützung zu rechnen ist.

Wie Ihr ja vielleicht schon gehört habt, geniesse ich meinen Aufenthalt hier sehr, und kann bisher keinen gegangenen Schritt diesbezüglich bereuen.

Sicherlich, hinsichtlich Ulrichs und Gudruns Urlaub, nun kommt noch der Abschied von Mable-Jean und Jim hinzu, gab und gibt es eine Menge zu tun, was -zugegeben- allzu oft viel Kraft kostet; nichtsdestotrotz habe ich Land und Leute hier schon sehr lieb gewonnen, und könnte mir ohne weiteres zusätzliche 5 Monate im Gwembe-Tal vorstellen (Zur Erläuterung: Wenn auch mit Herrn Mische nur 1 Jahr vereinbart war, hatte ich vor, bis Ende Oktober 1988 zu bleiben).

20 Monate würden jedoch einen Aufenthalt bis Ende März 1989 bedeuten, nicht wie Sietske schreibt: " July 1989 ". Somit könnte man gar den Antrag eines "workpermits" umgehen.

Als weitere Möglichkeit kommt vielleicht in Betracht, zumindestens einige Monate meiner Zeit hier als Zivildienst hier anerkannt zu bekommen, obwohl ich glaube, dass dies noch schwieriger ist, als meinen gesamten Aufenthalt als Zivildienst

anzuerkennen.

Auch wenn ich mir darüber im Klaren bin, dass ich Euch damit kein leichtes Unterfangen aufhalse, und Ihr Euch über mangelnde Arbeit zur Zeit sicher nicht beschweren könnt, würde ich mich sehr über Eure Unterstützung freuen, und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Euer

BODO

P.S.: Gewisse Unterlagen vom Bundesamt für Zivildienst, insbesondere betrifft dies meine "Personenkennziffer", habe ich leider nicht im Kopf. Doch werden Dir da sicherlich meine Eltern weiterhelfen können, die mich übrigens Anfang April besuchen, vielleicht wollt Ihr Ihnen ja einige Sachen mitgeben.

Adresse : Hans + Hela Rehberger

 Bahnhofstrasse 31

 6501 Mommenheim

Tel.: 06138 / 1652

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

16.3.1988

Gossner Mission,
Gaby Litschewski,
Handjerystrasse 19-20,
1000 Berlin 41,
West-Germany.



Dear Gaby,

How are you? Very busy most probably with ne Zambia Reverend around yet. The following is a subject what I thought could be handled and investigated by you, since Dieter is allready too busy with all the other problems. However, I will send him a copy of the letter, so you can discuss it with him.

Last week when I was in the Gwembe Valley I had a discussion with Bede about his future. He told me that, since he doennet want to do his national service (Dienstverweigerer) he has to do alternative service, as you most probably will know.

Now I remember that Gossner Mission sometimes had such people working in the office (Is this right?)

I was wondering, if the Berlin office can give places to "Dienstverweigerer" could Gossner Mission also net have places for them in the field, especially since we are shert of persennel?

My request to you is, please could you find out of above mentined posting is possible? An if yes, if this could be backdated to last year?

If this is the case, this would mean that Bede could stay until July 1989. We most probably would have to make and sort of agreement with him, even if it was only on paper, since he would then need a werkpermit.

Bede would like it to stay longer, especially if he would have done his alternative service at the same time.

And I den't think there would be any objections about him staying longer.

He is well accepted, dees a good job in the fields we asked him to do

and we are very happy to have him at present, when there are so many vacancies in the team.

I would appreciate it very much if you could assist in finding out the possibilities with the adequate authorities.

Many greetings,

Litske

c.c. Bodo Rehberger.

cc. *Dieter Flecher*.

p.s. I asked Bodo to write you a letter with some more personal details.

Bye.

J.

6.
16.3.1988

Gossner Mission,
Gaby Litschewski,
Handjerystrasse 19-20,
1000 Berlin 41,
West-Germany.

Dear Gaby,

How are you? Very busy most probably with no Zambia Reverend around yet. The following is a subject what I thought could be handled and investigated by you, since Dieter is already too busy with all the other problems. However, I will send him a copy of the letter, so you can discuss it with him.

Last week when I was in the Gwembe Valley I had a discussion with Bodo about his future. He told me that, since he doesn't want to do his national service (Dienstverweigerer) he has to do alternative service, as you most probably will know.

Now I remember that Gossner Mission sometimes had such people working in the office (Is this right?)

I was wondering, if the Berlin office can give places to "Dienstverweigerer" could Gossner Mission also not have places for them in the field, especially since we are short of personnel?

My request to you is, please could you find out if above mentioned posting is possible? And if yes, if this could be backdated to last year?

If this is the case, this would mean that Bodo could stay until July 1989. We most probably would have to make some sort of agreement with him, even if it was only on paper, since he would then need a workpermit.

Bodo would like it to stay longer, especially if he would have done his alternative service at the same time.

And I don't think there would be any objections about him staying longer.

He is well accepted, does a good job in the fields we asked him to do

2.

and we are very happy to have him at present, when there are so many vacancies in the team.

I would appreciate it very much if you could assist in finding out the possibilities with the adequate authorities.

Many greetings,

L. T. He

c.c. Bodo Rehberger.

p.s. I asked Bodo to write you a letter with some more personal details.

Eye.

Armut Jering

Reinforced perforation
Lochung verstärkt
Perforation renforcée

Weitere Trennblätter lieferbar:
1652 in 6 Druckfarben

LEITZ Trennblätter chamols
1650 Lochung hinterklebt
1654 Lochung mit Ösen

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

10.6.1988.

The Permanent Secretary of the Ministry of
Agriculture and Water Development,
Mr. Mukutu,
Lusaka.

Dear Sir,

Herewith I would like to draw your attention to the following:

Gossner Mission, in cooperation with the Gwembe South Development Project in Sinazeze, has at present a German Student, Almut Jehring, who came to Zambia to do ~~net~~ three months practical training. During this period she will have to study a certain subject and write about it.

As the Gwembe South Development Project was approached to look a bit into the progress in Chiyabi project, we saw it as a possibility that she would make a study of the history of Chiyabi and the present set-up. Also that she would evaluate the farmers committee, since we engaged ourselves recently in training of the farmers executive committees, and get a very positive response by the farmers at the irrigations under our project (Siatwinda, Buleya Malima and Nkandabwe).

We have approached the FAO about the above mentioned study, and in principal they have no objection, but advised us to seek the permission from your office as well.

Hoping to get from you soon a favourable reply, I remain, The Liaison Officer,
Gossner Mission, P.O. Box 50162, Lusaka, Zambia.

Eingegangen

28. Feb. 1989

Erledigt:.....

BERLIN